

## Aufschwungträume

Von

Heiner Flassbeck

RM, 17.9.2009

Alle träumen vom Aufschwung. Könnte es nicht sein, dass sich auf wundersame Weise die Wirtschaft schnell wieder berappelt, die noch vor Wochen so tief wie nie gesunken war? Könnte es nicht sein, dass weltweit die Unternehmen wieder zu investieren beginnen und die Konsumenten wieder Vertrauen fassen, weil alles nicht so schlimm gekommen ist wie viele erwartet hatten?

Ein schöner Traum, aber leider nur ein Traum, der immerwährende Traum nämlich, dass Psychologie in der Wirtschaft schon die halbe Miete ist. Kein Satz ist in den vergangenen Jahrzehnten häufiger geradezu beschwörend gesagt worden, und dennoch ist er grundfalsch. Nicht die Psyche entscheidet darüber, was Investoren und Konsumenten zu kaufen planen, sondern der Geldbeutel. Und der ist leer.

Bei den Konsumenten ist er leer, weil einerseits die Löhne nicht steigen, andererseits Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit zugenommen haben, die mit erheblichen Einkommenseinbußen verbunden sind. Bei den Investoren ist er leer, weil sie in diesem Jahr, was auch immer in den letzten Monaten passiert, viel weniger Produkte verkaufen und damit ihre Maschinen nicht auslasten konnten. Die Tatsache, dass der Staat sich verschuldet und neue Güter und Dienstleistungen bei den Unternehmen bestellt hat, hat die Ebbe in den Kassen der Privaten zwar abgemildert, aber bei weitem nicht beseitigt.

Das ist es, was jetzt unseren Politikern klarwerden sollte: Anstatt auf die berühmten Klimaindikatoren oder die Aktienkurse zu schauen, muss man fragen, woher die positiven Einkommenserwartungen kommen sollten, die man unbedingt braucht, um einen Aufschwung in Gang zu setzen. Kann man das nicht beantworten, muss man sich auf ein ganz anderes Szenario einstellen als es bisher der Fall ist.

Aus der Frage nach den Einkommenserwartungen kann nur die Einschätzung folgen, dass der Aufschwung extrem mühsam wird. Bis die Kapazitäten der Unternehmen abgeschrieben oder wieder normal ausgelastet sind, werden einige Jahre vergehen, weil die Endnachfrage fehlt. Weil die Investitionen der Unternehmen ausbleiben, wird sich auch die Lage der privaten Haushalte nicht durchgreifend verbessern, denn die Arbeitslosigkeit bleibt hoch und der Druck auf die Löhne auch. Diesen Teufelskreis könnte nur der Staat durchbrechen, wenn er noch viel massiver als bisher die Konjunktur mit eigener kreditfinanzierter Nachfrage ankurbelte. Dafür spricht nichts und deshalb ist es Zeit, aus dem Traum vom Aufschwung aufzuwachen.